

13.09.2013
147

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



*Sendesperrfrist: Freitag, 13. September 2013, 20.00 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort!*

**Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,
Standortbestimmung
zum überdiözesanen Gesprächsprozess „Im Heute glauben“
am 13. September 2013 in Stuttgart**

Wir wollen wir uns nun Zeit nehmen und unseren Blick auf den bisherigen Gesprächsprozess richten. Es geht darum, uns zu vergewissern:

- Wo wir derzeit stehen.
- Wer und was in Bewegung gekommen ist.
- Inwieweit unsere Vorstellungen, Absichten etc. in zufriedenstellender Weise vorwärts kommen.

In den vergangenen beiden Jahren haben wir ganz unterschiedliche Erfahrungen mit dem geistlichen Dialog gemacht. Die Rolle des überdiözesanen Gesprächsprozesses ist dabei differenziert. Wir deutschen Bischöfe haben ihn vor allem deshalb angestoßen, weil wir uns in der katholischen Kirche in Deutschland in einer eklatanten Phase des Umbruchs befinden, der mit einem Vertrauensverlust in die Kirche einhergeht. Umso mehr braucht es unsere gemeinsame Anstrengung, um nach Wegen zu suchen, wie wir in unserer pluralen Gesellschaft den Glauben überzeugend leben und weitergeben und wie es uns gelingt, immer mehr zu einer pilgernden, dienenden und hörenden Kirche zu werden. Von Beginn an war es uns ein großes Anliegen, auch impulsgebend für vielfältige andere Gesprächsprozesse auf den unterschiedlichsten Ebenen zu sein. Der überdiözesane Gesprächsprozess ist deshalb anhand der drei Lebensvollzüge der Kirche offen gestaltet.

Jeder neue Aufbruch ist ein Wagnis. Jeder Weg birgt Risiken. So wurde der geistliche Dialog von Anfang an nicht nur von Unterstützern, sondern auch von Skeptikern begleitet. Ich selbst bin sicher, dass sich unser eingeschlagene Weg des geistlichen Dialogs lohnt und richtig ist. Es ist zweifelsohne seither eine neue Gesprächskultur entstanden, die sich in die Diözesen hinein – wenn auch in unterschiedlicher Weise – fortsetzt. Es gibt übergreifende Themen,

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

über die gesprochen werden muss. Zugleich gibt es sehr spezifische diözesane Situationen und Fragestellungen. Es ist hier nicht der Ort und auch nicht meine Aufgabe, alle Aktivitäten und Aufbrüche zu benennen. Exemplarisch erinnere ich etwa

- an Aachen – den Dialog vor Ort, der auf „Etappenwanderungen“ stattfindet,
- an Essen – unter dem Leitwort „Zukunft auf katholisch – lebendige Kirche im Dialog“,
- an Hildesheim „Unsere Kirche ist der Rede wert – Dialogprozess 2013“,
- an Trier, wo am 13. Dezember 2013 eine Diözesansynode beginnen wird,
- an Rottenburg-Stuttgart, wo der Prozess „Glaubwürdig Kirche leben“ nach zwei Jahren zum Abschluss gekommen ist
- oder an Paderborn, wo intensiv in der Pastoralwerkstatt im Juni 2013 gearbeitet wurde.
- Ebenso haben Professoren Papiere erarbeitet und einen Kongress zum Thema Liturgie veranstaltet.
- In Köln fand der Eucharistische Kongress statt.
- In meinem eigenen Erzbistum Freiburg kamen wir im April 2013 zu einer Diözesanversammlung zusammen unter dem Leitwort „Christus und den Menschen nah“.

Und was ist zwischenzeitlich auf überdiözesaner Ebene geschehen? Da ist zum einen das übergreifende Thema zur Stellung der Frau in der Kirche. Dieses Thema haben wir in der Deutschen Bischofskonferenz aufgegriffen, als wir in der Frühjahrs-Vollversammlung den Studientag „Das Zusammenwirken von Frauen und Männern im Dienst und Leben der Kirche“ mit zahlreichen Expertinnen zusammen abgehalten haben. Es ging dabei insbesondere um die Frage von Frauen in Führungspositionen. Ebenso um die Stellung der Frau im Ehrenamt und um Personalentwicklungsstrategien für Gemeinde- und Pastoralreferentinnen. In unserer Erklärung zum Abschluss des Studientages haben wir uns Aufgaben gestellt, wie wir konkret in den Diözesen mit den Erkenntnissen umgehen und Frauen noch stärker bei der Wahrnehmung der Verantwortung fördern, die allen Christen für das kirchliche Leben aufgetragen ist. So wollen wir gezielt nach Möglichkeiten suchen, den Anteil von Frauen in Leitungspositionen weiter zu erhöhen. Wir wollen uns der Frage stellen, inwiefern auch neue kirchliche Dienste und Ämter Frauen offen stehen. Papst Franziskus hat in seinem eindrucksvollen Interview auf dem Rückflug vom Weltjugendtag zwar sein Nein zur Priesterweihe für Frauen bekräftigt, aber zugleich hervorgehoben: *„Eine Kirche ohne die Frauen ist wie das Apostel-Kollegium ohne Maria. [...] Die Beteiligung der Frauen darf nicht darauf beschränkt werden, dass sie Ministrantin oder Katechetin oder Präsidentin der Caritas ist. Nein! Es muss mehr sein, aber zutiefst mehr, auch mystisch mehr. [...] Es muss eine tiefe Theologie der Frau entwickelt werden.“* Diesem Auftrag wissen wir uns verpflichtet, daran wollen wir als Bischofskonferenz gerne und intensiv mitarbeiten.

Zu einem zweiten wichtigen Thema haben wir in der Bischofskonferenz eine bischöfliche Arbeitsgruppe eingesetzt: zur pastoralen Situation von wiederverheirateten Geschiedenen. Wir wissen, dass dieses Thema uns schon Jahrzehnte auf den Nägeln brennt. Das Ziel ist es, gemeinsam einen Weg zu gehen, der unserer Überzeugung von der Unauflöslichkeit der Ehe Rechnung trägt und zugleich die Situation der wiederverheirateten Geschiedenen zu

verbessern hilft. Dies hat auch Konsequenzen für die arbeitsrechtlichen Fragen. Auch das wird in einer eigens eingerichteten Bischöflichen Arbeitsgruppe, deren Vorsitz ich selbst übernommen habe, erörtert. Diese Arbeitsgruppe hat bisher zwei Mal intensiv getagt und kommt demnächst wieder zu Beratungen zusammen. Wir streben an, auch in einer der nächsten Sitzungen des Ständigen Rates der Diözesanbischöfe erneut über die Frage nach den widerverheirateten Geschiedenen zu sprechen. Dabei ist uns sicherlich auch eine große Hilfe, dass Papst Franziskus selbst dieses Thema als anstehende Aufgabe benannt hat und Anfang Oktober mit den acht Kardinälen des neu von ihm eingerichteten Gremiums, zu dem auch Kardinal Reinhard Marx gehört, beraten wird.

Einer gemeinsamen Arbeit von Seiten der Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) entstammen die Arbeitsthesen des Beirates „Priester und Laien“ der Gemeinsamen Konferenz. Sie wurden unter dem Titel „Das Zusammenwirken von Charismen und Diensten im priesterlichen, prophetischen und königlichen Volk Gottes“ im Herbst 2012 veröffentlicht. Bei uns sind diese Impulse auch eingeflossen in die Arbeit der beiden Arbeitsgruppen der Pastorkommission und der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste der Deutschen Bischofskonferenz, die ein Wort der deutschen Bischöfe erarbeiten, das gerade auch das Zusammenwirken von Priestern und Laien in den neuen pastoralen Ordnungen behandelt und dabei auch die Leitungsfrage thematisiert. Dazu wird sicher Präsident Glück auch gleich noch etwas sagen.

Um zwischen den Jahrestreffen den Informationsfluss aufrecht zu erhalten, haben wir im vergangenen Jahr den Newsletter initiiert. Über diesen ist es möglich, auch etwas über die Initiativen der anderen zu erfahren und sich gegebenenfalls intensiver zu vernetzen und inhaltlich auszutauschen. Man kann auf dem Laufenden bleiben, wer - wo - welche Themen bespricht. Der Newsletter ist seither vier Mal erschienen. Er könnte sicher noch mehr und intensiver genutzt werden.

Wir stehen zweifelsohne nicht mehr an derselben Stelle wie 2010, als wir den Gesprächsprozess initiiert haben. Es hat sich einiges bewegt. Wir stehen aber auch noch nicht da, wohin wir wollen. Wir sind mit vielen Überlegungen und bei zahlreichen Themen im wahrsten Sinne des Wortes mittendrin.

Da wir organisatorisch „den Mut zur Lücke“ haben mussten und jetzt hier nur sehr exemplarisch einige sprechen können, so haben doch alle anderen auch die Möglichkeit, ihren Zwischenstand zu dokumentieren. Es wird alles in unsere Abschlussdokumentation aufgenommen und ist somit transparent und zugänglich.

Wir werden uns sicher auf den weiteren Weg zu 2015 hin – das ist ja immerhin schon im übernächsten Jahr – noch überlegen müssen, wie wir die verschiedenen Fäden, die auf unterschiedlichen kirchlichen Ebenen gesponnen werden, zusammenfügen können.

13.09.2013
147

- 4 -

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ

Ich danke allen, die ihre Zeit, ihre Ideen und ihr Engagement in unseren Gesprächsprozess konstruktiv einbringen und so am Aufbau des Reiches Gottes mitwirken.